

# Der Weg des Friedens

Familiengottesdienst im Advent zur Eröffnung der 60. Aktion Brot für die Welt

VON CHRISTINE SCHULZE UND SABINE VON BARGEN

Dieser Entwurf für einen Gottesdienst zum ersten Advent mit Familien berücksichtigt die Perikope für den 2. Dezember 2018 und nimmt das Projekt „In die Zukunft investieren“ unseres Partners SIGA in Sierra Leone in den Blick. Komplettieren Sie Ihren Advents-Gottesdienst mit Projekt-Informationen in Form eines Films, einer Foto-Ausstellung oder Flyern. Infos dazu finden Sie am Ende des Beitrags.





## Vorbereitung

Das Bild in verschiedenen Varianten können Sie auf [www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/material/advent](http://www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/material/advent) herunterladen und entweder auf Liedblätter drucken oder im Laufe des Gottesdienstes per Beamer an/auf die (Lein-)Wand projizieren.

## Ablauf

Glocken

## Musik

## Begrüßung

Herzlich willkommen zum Familiengottesdienst am ersten Advent. Advent heißt Ankunft. Wir werden heute gemeinsam erleben können, was Ankunft für uns alle bedeuten kann. Für Kinder, für Erwachsene und auch für Menschen, die weit weg von uns leben, die wir gar nicht kennen.

Jedes Jahr am 1. Advent eröffnet Brot für die Welt eine neue Aktion mit einem aktuellen Thema. In diesem Jahr heißt es „**Hunger nach Gerechtigkeit**“.

Wir wollen diese Eröffnung mitfeiern und beginnen unseren Familiengottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**Amen**



## Lied ☪

**Macht hoch die Tür**, EG 1, Strophen 1–3

## Lesung

Die Worte aus der Bibel, die wir hören und über die wir nachdenken, kommen aus dem Matthäus-Evangelium, aus dem 21. Kapitel, Verse 1 bis 11.

Es ist die Erzählung von Jesu Einzug nach Jerusalem auf einem Esel.

Zwei wichtige Worte werden uns heute im Gottesdienst immer wieder begegnen. Es sind die Worte „Gerechtigkeit“ und „Frieden“.

Dabei denken wir wieder an das Motto: Hunger nach Gerechtigkeit. Es wird uns durch den Gottesdienst begleitet. Immer, wenn wir nun dieses Motto hören, antworten wir mit diesem Satz:

Gott ist gerecht und richtet unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Das wollen wir gleich einmal gemeinsam probieren:

**Liturgin/Liturg:** Die Welt hungert nach Gerechtigkeit.

**Alle:** Gott ist gerecht, er richtet unsere Füße auf den Weg des Friedens.

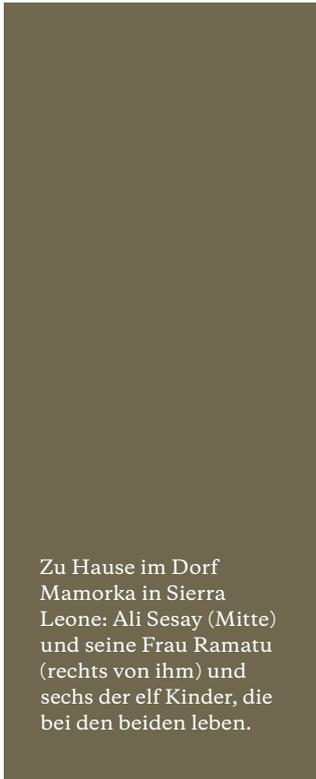
Wir wollen gemeinsam unseren Glauben bekennen.

## Glaubensbekenntnis

G3 S. 1164 nach dem EG für Bayern und Thüringen

- |  |   |
|--|---|
| <b>L</b> Wir glauben, dass Gott uns lieb hat.<br>Wir vertrauen auf ihn und sprechen gemeinsam: | <b>G</b> Er versteht alle meine Sorgen.<br>Ich weiß: Er hat mich lieb.                  |
| <b>L</b> Ich glaube an Gott. Er ist wie ein Vater und eine Mutter.                             | <b>L</b> Für mich ist er am Kreuz gestorben und vom Tode auferstanden.                  |
| <b>G</b> Ich glaube an Gott. Er ist wie ein Vater und eine Mutter.                             | <b>G</b> Für mich ist er am Kreuz gestorben und vom Tode auferstanden.                  |
| <b>L</b> Er hat die ganze Welt, und auch mich erschaffen.                                      | <b>L</b> Ich glaube an den Heiligen Geist.<br>Er ist Gottes gute Kraft in meinem Leben. |
| <b>G</b> Er hat die ganze Welt, und auch mich erschaffen.                                      | <b>G</b> Ich glaube an den Heiligen Geist.<br>Er ist Gottes gute Kraft in meinem Leben. |
| <b>L</b> Ich glaube an Jesus Christus, seinen Sohn.  | <b>L</b> Durch die Taufe bin ich Gottes Kind und gehöre zur Gemeinschaft der Kirche.    |
| <b>G</b> Ich glaube an Jesus Christus, seinen Sohn.  | <b>G</b> Durch die Taufe bin ich Gottes Kind und gehöre zur Gemeinschaft der Kirche.    |
| <b>L</b> Er versteht alle meine Sorgen.<br>Ich weiß: Er hat mich lieb.                         |   |

**Amen**



Zu Hause im Dorf Mamorka in Sierra Leone: Ali Sesay (Mitte) und seine Frau Ramatu (rechts von ihm) und sechs der elf Kinder, die bei den beiden leben.

## Aktion mit Kindern

Liebe Kinder, ihr habt ja heute an eurem Adventskalender schon das zweite Türchen geöffnet und wisst natürlich noch ganz genau, was dahinter war.

KURZER DIALOG MIT DEN KINDERN.

## Bildeinsatz I

Auch wir wollen heute eine Adventstür öffnen und gemeinsam schauen, was sich dahinter verbirgt. Stellt euch vor, wir stehen vor einer Tür, und wenn sie geöffnet wird, betrachten wir dieses Bild.

DAS BILD ENTWEDER NUR IN UMRISSEN ODER UNSCHARF ZEIGEN. BESCHREIBEN LASSEN, WAS IN DEN UMRISSEN FANTASIIERT WIRD.

## Lied

### Wie soll ich dich empfangen, EG11

Empfangen! Wenn wir noch mal unser Bild anschauen, wissen wir ja noch gar nicht, wer da eigentlich auf uns zukommen will. Aber eines wissen wir genau, wir alle gehen auf Weihnachten zu. Oder vielleicht lassen einige doch lieber Weihnachten auf sich zukommen?

Wir wollen das jetzt mal ganz praktisch ausprobieren. Dazu bitte ich alle Kinder nach vorn zu kommen.

Es ist gut, wenn wir auf unserem Weg nicht allein sind. Deshalb tut euch zusammen.

WENN SICH DIE KINDER ZU ZWEIEN ODER MEHREREN ZUSAMMENGEFUNDEN HABEN, BEKOMMEN SIE DIE NÄCHSTE AUFGABE.

Zuerst schaut ihr einmal die Leute hier in der Kirche an. Bestimmt kennt ihr viele davon gar nicht, oder doch?

EINIGE KINDER, DIE LAUT SAGEN UND ZEIGEN, WEN SIE KENNEN, RUHIG AUCH „INTERVIEWEN“.

Und nun schaut auf eure Fußspitzen. Wohin zeigen sie? Ja, sie zeigen in Richtung Gemeinde. Und nun erkläre ich euch eure Aufgabe:

Ihr sollt in Richtung eurer Füße weitergehen, in die Gemeinde hinein. Dieser Weg führt zu anderen Menschen. Besonders wichtig, richtet eure Füße doch mal auf Menschen, die ihr bisher noch gar nicht kennt. Und wenn ihr bei den Leuten angekommen seid, dann sagt ihr einfach „Guten Tag“ oder „Hallo“ und achtet mal darauf, was dann passiert ...

Aber bevor ihr losgeht, wende ich mich noch an die Erwachsenen in der Kirche. Vielleicht kommt gleich jemand auf euch zu, wie auf unserem Bild. Nun ist es an euch, diese Kinder zu beachten, zu begrüßen und sich mit ihnen zu unterhalten, vielleicht könnt ihr ihnen auch eine Frage beantworten.

Den Kindern will ich noch etwas Wichtiges sagen:

LEISE UND NUR ZU DEN KINDERN GEWANDT:

Wenn ihr die Erwachsenen etwas fragen wollt, dann erkundigt euch doch mal danach, ob sie zu Hause Geschwister hatten und ob es da immer gerecht zugeht?

Und jetzt machen wir es wie bei einem richtigen Start. Es gibt ein Zeichen. Und erst dann geht ihr los: Wir sprechen noch mal gemeinsam den Vers, den wir vorher gelernt haben:

**Liturgin/Liturg:** Die Welt hungert nach Gerechtigkeit.

**Alle:** Gott ist gerecht, er richtet unsere Füße auf den Weg des Friedens

DIE KINDER LAUFEN LOS.

DIESE AKTION WIRD SPARSAM UND EINFÜHLSAM MODERIERT. DIE KINDER GEHEN ANSCHLIESSEND ZU IHREN PLÄTZEN ZURÜCK.

Das war eine mutige Sache von euch, einfach loszugehen und mit anderen Leuten zu reden. Vielleicht kann uns jemand von euch erzählen, was ihr erlebt habt.

DIALOG MIT EINEM ODER ZWEI KINDERN.

## Lied

**Seht die gute Zeit ist nah, EG 18**

Und nun wollen wir doch mal herausfinden, wer da eigentlich auf unserem Bild auf uns zukommt.

## Bildeinsatz II

DAS BILD KANN DABEI SCHARF HERANGEZOGEN BZW. IN SEINER VOLLSTÄNDIGKEIT GEZEIGT WERDEN UND BILDET SO DEN ÜBERGANG VON DER AKTION ZUR VERKÜNDIGUNG.

## Predigt

**Liebe Gemeinde,**  
da kommt was auf uns zu!

Neun junge Leute. Die jüngsten noch Kinder, die ältesten schon junge Erwachsene. Was meint ihr, wohin sie gehen? (evtl. *Dialog mit Zurufen aus der Gemeinde, die erkennt, dass die Kinder auf dem Bild in Schulkleidung zur Schule gehen*). Die Jüngeren müssen nur 500 Meter marschieren, die Älteren viele Kilometer. Neun Kinder und Jugendliche – sie leben alle in einer Familie, sind aber nicht alle Geschwister. Warum, davon hören wir noch später! Dass sie alle zur Schule gehen können, ist ein großes Glück – und das war nicht immer so! Denn die Kinder und Jugendlichen leben in Sierra Leone. Das ist im Westen von Afrika. Dort kostet Schule Geld. Und wenn die Frau und der Mann, bei denen die neun hier leben, für sie alle Schulgeld, Hefte und Stifte bezahlen müssen, dann wird das ganz schön teuer. Sie haben aber Hilfe

**„Die Welt hungert nach Gerechtigkeit.“**

bekommen. Und darum sind jetzt alle neun auf dem Weg in ihre verschiedenen Schulen. Die Großen laufen viele, viele Kilometer am Tag, um am Unterricht teilzunehmen. Stellt euch das vor: kein Schulbus und auch nicht Papas Kleinbus. Nein, sie laufen. Bestimmt macht ihnen das nicht immer Spaß. Vielleicht würden auch sie manchmal gerne fahren oder auch reiten? Vielleicht würden sie sich gerne mal schnell einen Esel ausleihen und zu ihrer Schule reiten. Um das Esel-Ausleihen geht es nämlich heute auch in unserem Bibelwort.

Wenn jemand eine Eselin hat und ein Fohlen (Füllen) – wie wäre es dann wohl, wenn da einfach zwei Leute kommen, sie losbänden und mitnehmen? Würde man da als Besitzerin nicht erst einmal protestieren: „Hey, was soll das? Ihr könnt doch nicht einfach ... !?“ Und wenn die zwei dann sagten: „Der Herr braucht sie.“ – Wie sähe dann die Reaktion aus?

Ganz ehrlich: Würde mir das passieren, würde ich mich tatsächlich erst einmal beschweren: „So weit kommt es noch. Soll der Herr doch selbst kommen, dann können wir vielleicht über einen Mietpreis reden.“ Kann sein, dass wir uns irgendwie einigten. Aber so?

Als Brot für die Welt vor 59 Jahren gegründet wurde, da sagte bei der allerersten Spendensammlung der berühmte Pfarrer Gollwitzer: „Wie ein Recht, das uns zusteht, genießen wir, was pures Glück ist, ein ganz unwahrscheinliches Glück. ... Wir ... sitzen jetzt hier nach einem ausreichenden Abendessen, warm gekleidet und werden nachher in einem warmen Bett ... mit einem festen Dach über uns schlafen.“. Ist das gerecht?

Ich komme noch mal auf die Sache mit der Eselin zurück: dass da jemand ein solches Tier besitzt und braucht es offenbar im Moment gar nicht. Hat sie einfach bloß angebunden. Ist das gerecht? Klar, Esel müssen auch mal ausruhen. Hier erinnert mich der angebundene Esel jedoch daran, dass wir alle viel mehr haben, als wir eigentlich brauchen. Und als unsere Eselbesitzerin dann hörte „Der Herr braucht sie“, hat sie da ihre Eselin mit Jesus geteilt, weil er sie jetzt dringend brauchte? Oder hat sie geteilt, weil jemand ganz Besonderes, nämlich der berühmte Jesus, sie brauchte? Und aus welchem Grund hätten wir geteilt?

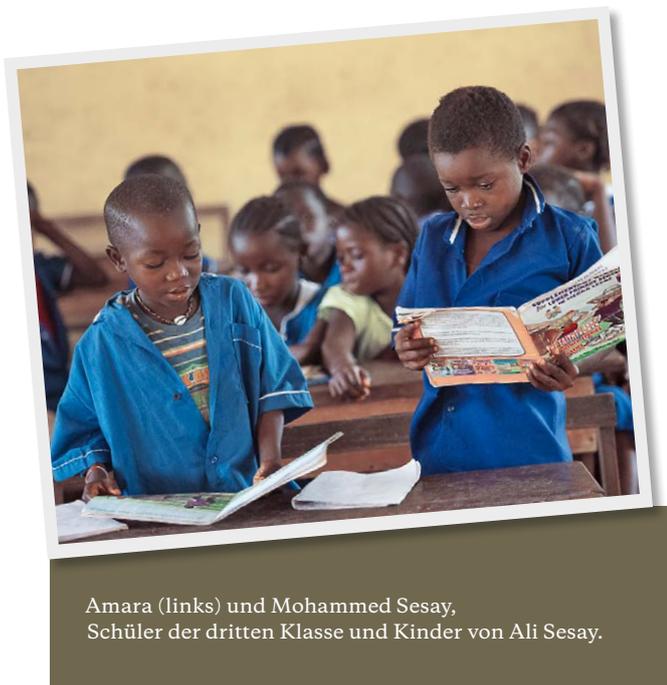
Gut, das kann man Glück nennen oder Zufall: wir leben in diesem reichen Land. Dass wir hier zu Hause sind, dass

wir mehr haben, als wir brauchen, ist ein Privileg. „Ein was?“ fragt ihr jetzt vielleicht. Ein Pri-vi-leg: Das ist eine Art Vorrecht, das wenige haben, aber nicht alle. Und das einfach nur, weil sie zu einer bestimmten Gruppe Menschen gehören. Oder weil sie an einem bestimmten Ort geboren wurden. Auf jeden Fall nicht, weil sie irgendetwas dafür getan haben. Manchmal kann man fühlen, dass das, was ich „Privileg“ nenne, vieles ändert. So vieles ist selbstverständlich. Die meisten von uns haben es nie anders gehabt. Die meisten Menschen auf dieser Welt haben nicht mehr, als sie brauchen – etliche haben oft noch weniger, als sie brauchen. Ich meine: wirklich und wahrhaftig brauchen. Und wenn ich mir das genau überlege, dann habe ich Hunger nach Gerechtigkeit.

Ich will nun die Geschichte der Familie unserer Schulkinder erzählen. Die Jugendlichen und Kinder auf unserem Bild kommen aus Sierra Leone, das ist ein Land in Afrika. Es liegt im Westen von Afrika. Da lebt im Dorf Mamorka ein Mann namens Ali Sesay und er hat elf Kinder. So viele Kinder sind selbst für Sierra Leone eine große Zahl. Aber Alis Frau Ramatu lacht auf die Frage nach der großen Zahl nur und erzählt: „Wir kümmern uns auch um Kinder von Bekannten und Verwandten, die keine Eltern mehr haben, die für sie sorgen können.“

Ali Sesay ist – nach einer schweren Zeit des Hungers – heute dank der Unterstützung von Brot für die Welt ein erfolgreicher Landwirt. Er wird von der Organisation SIGA unterstützt, hat dort gelernt, Maniok und Reis anzubauen und konnte soviel mehr ernten, dass heute in seiner Familie niemand mehr hungern muss. Alle Kinder im schulfähigen Alter können zur Schule gehen – ausgestattet mit allem, was sie dafür brauchen.

AUF DAS BILD AN DER WAND BZW. AUF DEM LIEDBLATT VERWEISEN.



Amara (links) und Mohammed Sesay, Schüler der dritten Klasse und Kinder von Ali Sesay.

Sein Hunger nach Gerechtigkeit wurde gestillt.

Wie fast alle im Dorf gehört Ramathu, Alis Frau, zur Ethnie (zum Volk) der Temne. Bei ihnen zählen Solidarität und Zusammenhalt traditionell zu den wichtigsten Werten, erklärt sie. Die sind bis heute eine Verpflichtung, auch in schlechten Zeiten. „Wir versuchen immer, unseren Mitmenschen zu helfen“, sagt Ramatu.

Das muss man sich mal vorstellen: ein Kind aufzunehmen, weil es Hilfe braucht. Oder auch mehrere, wenn nötig. Und das nicht, weil das Kind aus einer berühmten Familie stammt. Oder weil man die Vorstellung hat, dass es vielleicht eines Tages ganz groß rauskommen wird. Nein, weil es eine Notwendigkeit ist. Es wird geholfen. So einfach.

Ist es das, was diese Geschichte mit dem Esel bedeutet? Wenn dich eine um Hilfe bittet, dann hilf ihr. Wenn jemand deine Unterstützung benötigt, dann steh ihm bei.

Jesus brauchte den Esel, um in Jerusalem einzuziehen, so wie es die Prophetinnen und Propheten vorhergesagt hatten. Andere brauchen unsere Unterstützung zum Überleben. Oder um ein wenig besser zu leben. Wir werden heutzutage wohl eher selten nach einer Eselin gefragt. Bei uns geht es eher um Geld. Und vielleicht können wir ja mal überlegen, was wir von unserer Liste der Neuanschaffungen alles nicht brauchen. Und ich meine wieder im Sinne: wirklich brauchen. Und ob wir nicht eine Summe einsparen und spenden können.

Ich denke, wir müssen uns dazu entscheiden, den Weg des Friedens und der Gerechtigkeit einzuschlagen – das passiert nicht von alleine. Gott befreit uns dazu und will uns sicher helfen und uns begleiten, aber gehen müssen wir unseren Weg selbst. So wie die Kinder vorhin, die mutig in die Gemeinde hineingegangen sind. Wir müssen uns entscheiden, aufeinander zuzugehen – hier in (Ort nennen) von Angesicht zu Angesicht. Und mit den Brüdern und Schwestern überall auf der Welt, indem wir teilen.

Wir können dankbar sein für das, was wir haben. Wir können uns bewusst machen, dass wir Privilegierte sind, weil wir meistens mehr haben, als wir brauchen. Dadurch können wir bereit werden zum Teilen, damit auch wir Hunger nach Gerechtigkeit stillen können. In diesem Bewusstsein wollen wir auf Weihnachten zugehen und bald fröhlich Jesu Geburt feiern. In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine schöne Adventszeit.

**Amen**

## Lied

**Gerechtigkeit und Friede** (siehe nächste Seite),  
Quelle: Brot-Lieder, Strube Verlag (Diakonie Bayern),  
Nr. 7



## 7. Gerechtigkeit und Friede



1. Ge - rech - tig - keit und Frie - de ist Brot für die Welt.
2. Auch Frei - heit, Men - schen - wür - de sind Brot für die Welt.
3. Auch Got - tes Wort und Lie - be ist Brot für die Welt.
4. Die Schöp - fung zu be - wah - ren ist Brot für die Welt.



1. Da - mit das Le - ben sie - ge, die Lie - be Recht be - hält:
2. Da - mit das La - chen sie - ge, Ver - ste - hen Recht be - hält:
3. Da - mit das Gu - te sie - ge, Ver - trau - en Recht be - hält:
4. Dann kön - nen wir uns spa - ren viel sinn - lo - ses Geld:



1. dass Kin - der nicht mehr ster - ben, be - vor sie "Ma - ma" schrein,
2. dass Un - ter - schie - de Reich - tum und kei - ne Mau - ern sind,
3. dass Tei - len selbst - ver - ständ - lich und Gier ein Fremd - wort ist,
4. für Waf - fen und für Krie - ge, für Ter - ror und für Tod.



1. dass Al - te da - rum wer - ben, dass al - le sich ver - zeihn.
2. dass Lö - sun - gen sich auf - tun und je - der Hei - mat findt.
3. dass man zu - sam - men Brot bricht und mit - ei - nan - der isst.
4. Wo Men - schen wie - der men - scheln, da geht vor - bei die Not.

Text und Melodie: Joachim Pennig. © Strube Verlag, München

VS 6562

## Fürbitte

Guter Gott, es geht uns gut und wir haben alles, was wir brauchen. Andere sehen das aus der Ferne im Fernsehen oder im Internet und sie wünschen sich das auch.

**Liturgin/Liturg:** Die Welt hungert nach Gerechtigkeit.

**Alle:** Gott, du bist gerecht, richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Hilf uns, zu teilen, lass uns achtsam werden und gib uns ein Gespür für Gerechtigkeit.

**Liturgin/Liturg:** Die Welt hungert nach Gerechtigkeit.

**Alle:** Gott, du bist gerecht, richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Wir wollen lernen, nicht so oft nur an uns selbst zu denken und damit die Welt ein kleines bisschen gerechter machen.

**Liturgin/Liturg:** Die Welt hungert nach Gerechtigkeit.

**Alle:** Gott, du bist gerecht richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Lass uns in dieser Adventszeit ankommen und sie als einen neuen Beginn betrachten für uns und unsere Mitmenschen.

## Vater unser

Amen

## Mitteilungen

### Kollekte

Wir sammeln in diesem Gottesdienst für Brot für die Welt, damit Brot für die Welt anderen helfen und ihren Hunger nach Gerechtigkeit lindern kann.

Wie im Dorf Mamorka in Sierra Leone, so möchte die Organisation SIGA in der gesamten Region 200 Kindern den Schulbesuch und 100 Jugendlichen eine Berufsausbildung ermöglichen. Die Eltern der Kinder erhalten gleichzeitig Unterstützung für ihre Landwirtschaft.



Viele Kinder laufen bis in Nachbarorte, um die Schule zu besuchen. Fahrdienste gibt es oft nicht. Für die Kinder ist der Schulweg aber eine Selbstverständlichkeit.



Für 50 Euro kann ein Kind mit Schulsachen ausgestattet werden: zwei Schuluniformen, eine Tasche, 24 Hefte, acht Bücher, ein Geometrie-Set nebst Stiften und Radiergummi. Gemüsesamen für 50 Familien kosten 50 Euro; Reis-Saatgut für zehn Kleinbauernfamilien macht zusammen 180 Euro.

Diese Zahlen sollen verdeutlichen, was mit Ihrem/eurem Geld Sinnvolles gemacht werden kann. Wir möchten Ihnen also ans Herz legen, über Brot für die Welt mit Menschen in anderen Ländern zu teilen und bedanken uns schon an dieser Stelle ganz herzlich dafür.

## Segen +

Es segne euch der gerechte und barmherzige Gott, Gott richte eure Füße auf den Weg des Friedens und helfe euch, den Hunger nach Gerechtigkeit in der Welt zu stillen.

**Amen**



CHRISTINE SCHULZE

war viele Jahre lang als Katechetin und Gemeindepädagogin in Gemeinden der Thüringischen Landeskirche tätig.

## Lied ☺

**Macht hoch die Tür, Str. 4 und 5 (EG 1)**



### → Information

Zum Projekt unseres Partners SIGA in Sierra Leone finden Sie bis Ende November viel Material.

Unter [www.brot-fuer-die-welt.de/projekte](http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte) suchen Sie bitte nach „Sierra Leone“. Ab September 2018 werden Sie dort die Projektdokumentation und eine Powerpoint-Präsentation finden, später dann auch einen Projektfilm.

Im Shop von Brot für die Welt können Sie bestellen:

**FOTOSERIE** (geeignet für eine kleine Ausstellung):

Art. Nr. 119 314 310

**PROJEKTFLYER:** Art. Nr. 119 200 138 (Bestellen Sie beim Zentralen Vertrieb. Die Kontaktdaten finden Sie auf Seite 25.)



SABINE VON BARGEN

ist Religionslehrerin und Referentin für Ehrenamt bei Brot für die Welt.